



Dozent Dr. sc. med. Heinz Köhler, Direktor des Bereichs Medizin:

Die Forschungsabteilung Perinatalogie wird planmäßig weiterentwickelt. Die noch 1972 zu gründende Forschungsabteilung Herz-Kreislauf ist 1973 zu stabilisieren und inhaltlich abzustimmen, so daß 1974 eine in sich geschlossene Forschungsthematik mit Ausweis von Spitzenleistungen möglich wird. 1973 könnte die Forschungsabteilung „Geschwulstkrankheiten“ gegründet werden. Voraussetzung ist die weitere Stabilisierung und inhaltliche Abstimmung der Arbeitsgruppen der Frauen-, der Radiologischen und der Chirurgischen Klinik. Schließlich wäre 1974 die Bildung einer ersten intersektoralen Forschungsabteilung „Immunologie“ möglich.



Barbara Weber, Sg III/1, Bereich Medizin:

Wir waren von der Idee begeistert, denn durch ein persönliches Gespräch mit jedem einzelnen in kleinerer Gruppe konnten mehr Probleme zur Sprache, die sonst in Gruppenversammlungen nicht diskutiert werden. Unsere Gruppenleitung bereitete sich auf das Gespräch mit jedem einzelnen der Gruppe gründlich vor und formulierte für jeden einen Festvortrag in Anlehnung an unseren Arbeitsplan. Dabei besetzten wir, welche Stellung die einzelnen Mitglieder in unserer Gruppe einnahmen. Wir wollten jeden erreichen, auch jene, die bisher unserer Meinung nach wenig Interesse am Gruppenleben hatten und etwas abseits standen.



Dozent Dr. E. Hexelschneider, Vorsitzender der UGL:

Der Wettbewerb ist für uns das Hauptinstrument zur Erfüllung der Planaufgaben. Neben oder gar außerhalb des Planes kann es keinen Wettbewerb geben. Richtig machen es die Historiker, wenn sie sich auf ausgewählte Hauptaufgaben, auf Schwerpunkte des Planes in Erziehung und Ausbildung konzentrieren, auf jene Probleme, wo Initiative und Kraft aller Kollegen besonders benötigt werden. Mit der Erfüllung ganz konkreter, auf das jeweilige Kollektiv zugeschnittener und mit dem Plan bilanzierter Wettbewerbsverpflichtungen leisten die Kollektive ihren Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe des Fünfjahresplans.



Dr. rer. oec. Richard Mahrwald, Vors. des gesellschaftl. Rates:

Der Rat konzentriert sich auf die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie und des sozialistischen Bewußtseins, die kontinuierliche Qualifizierung der Pläne und ihre Durchsetzung mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs unter besonderer Berücksichtigung der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, das politische, wissenschaftliche und geistig-kulturelle Wirken der Hochschullehrer und aller Universitätsangehörigen im Territorium, die Vorbereitung der X. Weltfestspiele, die weitere Entwicklung der materiell-technischen Basis der Universität, der Grundfundsökonomie und der sozialistischen Rationalisierung und die weitere Entwicklung der Kooperation.



Horst Helas, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung:

...Deshalb bleibt es gerade im Festivaljahr die vorrangige Aufgabe der FDJ als politische Organisation der Jugend, allen Freunden die Grundfragen der Politik der Partei überzeugend zu erläutern und auf alle ihre Fragen zu antworten. Das muß noch stärker zum Stil der täglichen Arbeit aller Funktionäre werden und sich in den FDJ-Gruppen durch die Bewußtseinsentwicklung aller Mitglieder auch sichtbarer widerspiegeln. Zugleich wollen wir erreichen, daß alle Studenten erkennen, daß Klarheit in politischen Grundfragen Voraussetzung für bewußtes Handeln ist und die eigenen Anstrengungen erhöhen, um sich fundierte marxistisch-leninistische Kenntnisse anzueignen.



Heinz Eberlein, Vorsitzender des Meisteraktivs:

Warum sollte es keinen Weg geben, in den Erfahrungsaustausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Sowjetunion oder anderer sozialistischer Länder von Fall zu Fall nicht auch Meister einzuberufen, um sie als Partner unserer Wissenschaftler zu immer besseren Leistungen zu befähigen...

Auch an unserer Universität sollte es möglich sein, die Aufgaben für die Neuerer in zielgerichtete Bahnen zu lenken, das heißt, ihnen eine klare Aufgabenstellung zu geben. Das würde die Effektivität der Neuererarbeit steigern. Gute Ansätze dazu sind ja bereits vorhanden.

Oberin Eleonore Sander, Bereich Medizin:

Um das Gedeihen des Kollektivs

Die Leistungen und Probleme des mittleren medizinischen Personals kann man eigentlich nicht isoliert sehen. Vergleichen wir das an drei Beispielen: Die Herzchirurgie hatte mit der Herz-Lungenmaschine bereits Ende Oktober Plansivester, die Bestellsysteme der Ambulanz wurden revidiert, damit die Patientendurchlaufzeit erhöht werden konnte.

Das sind nicht die Leistungen von nur einer Berufsgruppe. Die Planüberfüllung wurde nicht nur auf Grund besserer Arbeitsmethoden erbracht, sondern ist überwiegend mit mehr gewordener schwerer körperlicher Belastung verbunden. Denn unsere Schwestern sind zahlenmäßig immer noch dieselben. Diese Bereitschaft ist aber nicht unbegrenzt.

Dort wo sich der Oberarzt oder der Stationsarzt als Leiter fühlt und sich für das Wohl und Wehe seiner Mitarbeiter interessiert, zu Aussprachen bereit ist oder sich um das genaue Kennenlernen der Situation bemüht, kann manches vermieden werden, dort gedeiht das Kollektiv besser, so als sei es eine Familie.

Ein bewährtes Mittel dazu ist und bleibt der sozialistische Wettbewerb. Alle Kollektive sollten sich daran beteiligen, um Effektivität zu erzielen. Wer sich nicht beteiligt, bleibt zurück! Wer will das? Auch

unser Qualifizierungsplan wird gut erfüllt, wir haben 92 Stationschwestern in Kaderreserve. Trotzdem wird weiterqualifiziert. Nur, wer delegiert und für eine Perspektive entwickelt wird, das entscheidet die Kollektive selbst, dann ihre Mitarbeiter müssen sich gegenseitig vertreten und unterstützen - und in ihr Kampfprogramm gehört der Bildungsplan.

KONZIL 72

Aus Diskussionsbeiträgen

die Arbeits- und Lebensbedingungen werden nicht isoliert verbessert. Wenn um die Station ein Berg Gerümpel liegt, dann wird er eben weggeräumt, das muß nicht erst im Plan des Bereichs festgelegt werden. Und wenn im Augenblick 63 fehlende Reinigungskräfte von den

Schwestern ersetzt werden müssen, dann sage ich noch einmal: Arbeitsteilung!

dem wird weiterqualifiziert. Nur, wer delegiert und für eine Perspektive entwickelt wird, das entscheidet die Kollektive selbst, dann ihre Mitarbeiter müssen sich gegenseitig vertreten und unterstützen - und in ihr Kampfprogramm gehört der Bildungsplan.

Genau unsere Bemühungen, die dringend notwendige Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion auf- und auszubauen, macht deutlich, daß echtes Interesse seitens der sowjetischen Wissenschaftler daran nur dann geweckt und entwickelt werden kann, wenn wir selbst etwas Tragfähiges anzubieten haben. Wir müssen alles daran setzen, in der Tat und nicht bloß in Worten kooperationsfähig zu werden.

Prof. Dr. sc. phil. Dr. Hans Piazza, Direktor der Sektion Geschichte:

Ergebnisse! Keine endlosen Diskussionen

Für ganz entscheidend halten wir, daß sich im Rahmen einer langfristigen Wissenschaftsorientierung die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen planmäßig und proportional entwickeln. Dies schließt gemäß die Konzentration auf bestimmte Schwerpunktvorhaben ein. Wir meinen aber, daß es der Sache keineswegs dienlich wäre, die Forschungskonzentration so weit zu treiben, daß sowohl die Planmäßigkeit und Proportionalität der Wissenschaftsentwicklung als auch die Lehraufgaben der Sektion darunter leiden.

Für überaus wichtig halten wir, ein akzeptables Verhältnis zwischen konzeptioneller Arbeit und exaktem wissenschaftlichem Niederschlag zu erzielen. Beide Seiten gehören unbestritten zu wichtigen Äußerungen des wissenschaftlichen Lebens. Ohne klare konzeptionelle Vorstellungen können gerade in unserer Disziplin keine soliden Publikationen entstehen. Wir stellen aber als Mangel fest, daß das Verhältnis zwischen Diskussion und Finalprodukt nicht immer in Ordnung ist. Zuweilen

ziehen sich Diskussionen über Monate, teilweise sogar über Jahre hinweg, ohne daß ein sichtbares Ergebnis auf dem Tisch liegt. Die sowjetischen Historiker vermitteln uns auch in dieser Beziehung wertvolle Erfahrungen. Wie der eben erst veröffentlichte Bericht über die Jahresversammlung der Abteilung Geschichte der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ausweist, sehen die sowjetischen Historiker eines ihrer Ziele darin, nach gründlichen Diskussionen, die aber nicht in jedem Fall zu einer von allen Beteiligten bestätigten einhelligen Auffassung in allen Fragen führt, schnellstens die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit vorzulegen. Gerade in Auswertung des VIII. Parteitages und der Orientierung der Partei auf ökonomischem Gebiet halten wir es für dringend erforderlich, die seitliche Spannung zwischen notwendiger Diskussion und Finalprodukt entschieden zu verkürzen.

Maßgeblich für eine langfristige Wissenschaftsentwicklung ist die exakte Kenntnis des internationalen Forschungsstandes und For-

schungstrends. Für uns als Historiker bedeutet das in erster Linie die Sowjetwissenschaft, ihre Ergebnisse und ihre Methoden gründlich auszuwerten, wobei diese Forderung ohne Beherrschung der russischen Sprache nicht zu realisieren ist. Nur wenn wir unsere Leistungen nüchtern und kritisch an der internationalen Spitze messen, sind wir in der Lage zu analysieren, wo unsere Schwächen liegen und in welcher Richtung wir sie auszuräumen haben und wo unsere Stärken sind, auf denen wir aufbauen und damit auf bestimmten Gebieten entscheidend mitwirken können.

Genau unsere Bemühungen, die dringend notwendige Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion auf- und auszubauen, macht deutlich, daß echtes Interesse seitens der sowjetischen Wissenschaftler daran nur dann geweckt und entwickelt werden kann, wenn wir selbst etwas Tragfähiges anzubieten haben. Wir müssen alles daran setzen, in der Tat und nicht bloß in Worten kooperationsfähig zu werden.

Dr. Detlef Deininger, Sekretär der FDJ-Grundorganisation der Sektion Physik:

Jugendobjekt „Wissenschaftskooperation“

An unserer Sektion Physik gibt es bereits viele konkrete Verbindungen zu sowjetischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen. Einige unserer Mitarbeiter haben an sowjetischen Hochschulen bzw. Universitäten ihr Studium oder ihre Aspirantur durchgeföhrt, einige waren und sind zu längeren Studien- und Arbeitsaufenthalten z. B. am VIK Dubna, an der Lomonosow-Universität in Moskau.

Entsprechend der Zielstellung des VIII. Parteitages kommt es für uns darauf an, die Beziehungen zur Sowjetunion auf eine höhere Stufe zu heben. Deshalb untersuchen wir

mit einem Jugendobjekt „Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion“ die konkreten Möglichkeiten und Wege für unsere Sektion, die Beziehungen zu sowjetischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen auszubauen und zu vertiefen.

Das Jugendobjekt gliedert sich in drei Teile:

1. Grundfragen der marxistisch-leninistischen Theorie und Politik auf dem Gebiet der internationalen sozialistischen Zusammenarbeit
 2. Aufgaben und Formen der Wissenschaftskooperation bei der Ausbildung und Erziehung
 3. Ergebnisse und Aufgaben der Wissenschaftskooperation auf dem Gebiet der Forschung
- Bei der Bearbeitung wurden in

der analytischen Tätigkeit viele Wege beschritten. So nahmen z. B. vier Mitglieder einer Gruppe, die sich mit einem Vergleich der Ausbildung von Diplom-Physikern an der Karl-Marx-Universität und der Sibirian-Universität Leningrad befaßten, an dem Studentenaustausch teil, für den sie sich in der Vorbereitung eine Konzeption und Pläne erarbeitet hatten.

Unser Ziel bei der Bearbeitung ist es, im Dezember die Arbeit am Jugendobjekt abzuschließen. Wir wollen dabei erreichen, diese Arbeit auf der Leistungsschau unserer Universität im nächsten Jahr vorzulegen, praktische Hinweise für die Arbeit der Sektionsleitung und der FDJ-GO zu entwickeln.

Zum sozialistischen Wettbewerb 1973 rufen wir die Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Der VIII. Parteitag der SED hat auch den Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten den Weg zur Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebens gewiesen. Unsere Aufgaben wurden im Plan der Karl-Marx-Universität festgelegt, in den Plan-diskussionen und auf dem Konzil durch Eure Ideen und Vorschläge bereichert. Der Plan 1973 muß für alle das Gesetz des Handelns sein.

Nutzt unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei den sozialistischen Wettbewerb als entscheidendes Instrument im Kampf um höchste Leistungen, zur Stärkung unserer sozialistischen DDR für das Wohl der Werktätigen.

Klassenmäßig erziehe, planmäßig, mit hohem Niveau und effektiv ausbilden, studieren und forschen, klag rationalisieren - uns allen zum Nutzen! das soll unsere Lösung sein.

Die allseitige Erfüllung des Planes ist der erste und wichtigste Grundsatz zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Darauf wollen wir all unsere Kraft und unsere Initiative richten.

Staatliche Leiter aller Einrichtungen der Universität!

Schlüsselt den Plan auf die kleinstmöglichen Kollektive Eures Bereiches auf. Jeder Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität soll wissen, was sein Anteil, was seine Aufgabe zum Plan 1973 ist.

Verfüllt die Planaufgaben unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen an den Wandzeitungen und gestaltet sie abbrechenbar.

Besetzt die Probleme des Planes offen in den Gewerkschaftsgruppen und auf Vertrauensleutevollversammlungen.

Gewerkschaftsleitungen und Vertrauensleute!

Arbeitet gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen und Euren staatlichen Leitern aus dem Plan und der Hochschulvereinbarung die Wettbewerbsaufgaben für Euer Kollektiv heraus. Beratet das Wettbewerbsprogramm Eurer Einrichtung auf Gewerkschaftsvollversammlungen oder Vertrauensleutevollversammlungen und die Programme der Kollektive in den Gewerkschaftsgruppen. Faßt darüber Euren Beschluß zur Führung des Wettbewerbs.

Orientiert Euch auf die Schwerpunkte des Planes 1973, die die allseitige Planerfüllung gewährleisten.

Schwerpunkte sind:

- Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung, Erhöhung des theoretischen Gehalts und engere Praxisverbundenheit der Ausbildung;
- Erhöhung der Effektivität der Forschung und Verkürzung der Überleitung der Ergebnisse in die praktische Nutzung;

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Bruderländern;
- bessere Ausnutzung der Sowjetwissenschaft;
- Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens und des wissenschaftlichen Meinungsgautes;
- Verbesserung der spezialisierten und hochspezialisierten medizinischen Betreuung der Bevölkerung;
- Erhöhung des geistig-kulturellen Niveaus der Universitätsangehörigen, ihrer kulturellen Selbstbetätigung sowie Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen;
- Vorbereitung auf die rationelle Nutzung des Neubaus der Universität.

- Besetzt die Neuerer in die Erfüllung der Planaufgaben mit Hilfe von Neuerervereinbarungen ein.
- sichert die effektive Entwicklung und Anwendung neuer Lehr- und Lernmethoden sowie Lehr- und Unterrichtsmittel.
- gewährleistet die allseitige Vorbereitung der Lehrtätigkeit im Neubau der Universität.
- für die sozialistische Rationalisierung, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, die bessere Nutzung der Grundfonds, für eine effektive Werterhaltung und die kontinuierliche Gestaltung der Verwaltungsarbeit.

- Nutzt dazu auch die Bewegung der Messe der Meister von morgen und die Leistungsschauen junger Wissenschaftler und Studenten sowie den Berufswettbewerb der Lehrlinge.

- Diskutiert die Wege und Methoden zur Erfüllung der Planaufgaben. Setzt Eure Ideen und Gedanken in die Tat um. Arbeitet nach persönlichen Plänen zur Erhöhung der Effektivität der Arbeit.

- Organisiert Euren Wettbewerb mit Hilfe der Leninischen Prinzipien der Wettbewerbsführung:

- Wertet den Wettbewerb öffentlich aus, seid kritisch zur eigenen Arbeit und berätet die Probleme offen in den Gewerkschaftsgruppen, nehmt an den Wandzeitungen dazu Stellung.
- Holt Euch durch regelmäßige Kontakte mit anderen Kollektiven Anregungen zur Verbesserung der politischen und fachlichen Arbeit. Leistungsvergleiche und Erfahrungsaustausche sind Motoren für die Verbesserung der Arbeit.
- Untersucht insbesondere, warum und mit welchen Methoden bessere Ergebnisse erreicht worden sind. Organisiert gemeinsam mit dem staatlichen Leiter das Übernehmen der besten Erfahrungen. Hohe Einzelleistungen sollen zum Allgemeingut aller werden.

- Organisiert und unterstützt die Leistungsvergleiche und Erfahrungsaustausche zwischen den Kollektiven.
- Nutzt für den Wettbewerb die materielle und moralische Würdigung der Besten. Nutzt dazu die Wandzeitungen, richtet Straßen der Besten ein und belohnt die Besten auf öffentlichen Veranstaltungen.
- Schafft in allen Einrichtungen ein Klima schöpferischer und kritischer Arbeit.

Angehörige der Universität!

Nehmt mit Euren Kollektiven an der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ teil. - Entwickelt Euch im Kollektiv zu sozialistischen Persönlichkeiten. Verwirklicht die vom 8. FDGB-Kongreß beschlossenen Grundsätze.

Hochschullehrer und Wissenschaftliche Mitarbeiter!

Unterstützt die Arbeit der Studentenkollektive im Festivalauftrag für die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin. Erzieht die Studenten durch eigenes Vorbild zu sozialistischen Persönlichkeiten.

Studenten!

Wendet Euch mit Euren Problemen bei der Führung des studentischen Wettstreites vertrauensvoll an die Mitarbeiter des Lehrkörpers. Sucht gemeinsam nach den besten Lösungen bei der Erziehung und Ausbildung sowie Eurer Mitarbeit bei der Lösung von Forschungsaufgaben.

Mit dem sozialistischen Wettbewerb - politisch geführt, die Ideen und Gedanken aller genutzt - werden wir weitere Erfolge zum Wohle aller Werktätigen und unserer Republik erringen.

Gestaltet als Höhepunkte des Wettbewerbs

- den 30. Jahrestag der Namensgebung der Karl-Marx-Universität,
- die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin und
- den 24. Jahrestag der DDR!

Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Gerhard Winkler, Rektor

Doz. Dr. Erhard Hexelschneider, Vorsitzender der Universitäts-gewerkschaftsleitung